

Vertreter von 14 Einrichtungen aus vier Bundesländern treffen sich im Mehrgenerationenhaus

LEINEFELDE-WORBIS. Zum ersten Netzwerktreffen der Sozialkaufhäuser in Mitteldeutschland hatte gestern Jürgen Wagner ins Mehrgenerationenhaus nach Leinefelde eingeladen. Wagner war bis Ende März dieses Jahres Geschäftsführer des Caritas-Regionalverbandes. Seit Mai ist er als Unternehmensberater für soziale Kaufhäuser tätig.

Bei nachlassender Kaufkraft, vor allem der sozial schwachen Bevölkerung, gewinnen die Sozialkaufhäuser zunehmend an Bedeutung. „Ihre Zahl wird mit

Sicherheit weiter zunehmen“, glaubt Jürgen Wagner und mit ihm auch seine Gäste, die gestern von 14 verschiedenen sozialen Kaufhäusern aus den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nach Leinefelde gekommen waren.

Aus guten Erfahrungen lernen und um die personelle Absicherung von Sozialkaufhäusern, darum ging es gestern hauptsächlich. Ein weiterer Gesprächspunkt war der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern und deren Gewin-

nung. „die auch nicht gerade leichter geworden ist“, wie Jürgen Wagner betont. „Ehrenamtler sind sehr gute Mitarbeiter, die uns durch ihre Ideen bereichern und weiterbringen. Auch für Träger, die ein Sozialkaufhaus aufbauen wollen, hatten Wagner und seine Gäste wertvolle Tipps. Wagner und seine Gäste möchten die sozialen Kaufhäuser nicht als Geschäfte sehen, die nur etwas verkaufen und Umsatz machen. „Wir sind eben nicht ein Laden wie jeder andere, wir leisten wertvolle Sozialarbeit

für Bedürftige. Wir holen die Sachen von zu Hause ab, und wir bringen sie auch hin, ganz wie es gewünscht wird“. Viele Zusatzjobber sehen dabei, dass es Menschen gibt, denen es noch schlechter geht als ihnen selbst. Um effektiv arbeiten zu können, sei die personelle Absicherung der Sozialkaufhäuser ganz wichtig.

Einige Argen bewilligten keine Zusatzjobber mehr, auch damit müsse man zurecht kommen und überlegen, wie man die Arbeiten neu strukturieren kann, um das Sozialkaufhaus

in gleich guter Qualität weiter zu betreiben, hieß es. Ist Bürgerarbeit eine Lösung, kann man ein Sozialkaufhaus mit Ehrenamtlern betreiben, und was es dabei zu beachten gilt, waren weitere Gesprächsanstöße, die gestern lebhaft diskutiert wurden. Neben der Vernetzung der Sozialkaufhäuser untereinander ging es beim ersten Netzwerktreffen auch um die Arbeit mit Kommunen, Argen, Spendern und Möbelhäusern, die in den kommenden Jahren weiter verbessert werden soll.